

Aus den Bukurester Journalen.

Der König von Italien hatte dem Fürsten der Romanen den Wunsch ausgedrückt, ihn in Florenz zu sehen. Nachdem man jedoch glaubt, daß der König in der ersten Hälfte des Monats November zu Neapel sein werde, weshalb der Rückkunft seiner Schwiegertochter, der Prinzessin Margaretha entgegen gesehen wird; so hat der Fürst dieser Reise entsagt und an den König ein Schreiben gerichtet, worin er Sr. Majestät die Empfindung der Liebe und der Anerkennung ausdrückt, die er sowohl, als auch die Romanen für den König und für Italien immerdar bewahren werden.

Dieser Mittheilung fügt das Amtsblatt die weitere Nachricht hinzu, daß die Vermählung des Fürsten am (3.) 15. November zu Neu-Wied stattfinden wird.

Die Spalten des „Monitor“ sind seit mehreren Wochen schon angefüllt mit Beglückwünschungs-Adressen, die dem Fürstenpaare aus allen Theilen des Landes dargebracht wurden.

Auf diese Rundgebungen antwortet der Fürst mit der folgenden Ansprache:

„Ist gerührt von den liebevollen Rundgebungen und Beglückwünschungen, die Ich anläßlich Meiner Verlobung empfing und fortwährend empfangen — Beglückwünschungen von Städten und Dörfern, von den großen Staatskörpern und von Behörden, von einer großen Anzahl Frauen und Männern; für alle diese Aeusserungen der Liebe und Anhänglichkeit spreche Ich hiermit im Namen der Prinzessin Elisabeth Meinen aufrichtigsten Dank aus. Die warme Sprache jener Rundgebungen thut Mir dar, daß dieselben dem Herzen entsprechen, und dies liefert mir den wichtigsten Beweis von der Ergebenheit der Romanen für ihre Dynastie, und ermahnt Mich nur noch mehr bei der Erfüllung jener hohen Mission, die die Nation mit anvertraute.“

„Ich danke nochmals Allen überhaupt und jedem Einzelnen insbesondere für die, an Mich gerichteten Glückwünsche.“

„Der Tag, der demnach kommen wird, an welchem Ich mit Meiner Gemahlin im Schooße des romanischen Volkes Mich befinden werde, dieser Tag wird einer der schönsten Meines Lebens sein!“

Nicht ohne Interesse dürften die nachfolgenden Daten über den Kostenpreis sein, zu welchem die verschiedenen Eisenbahnlilien, die die Romanen demnach durchziehen werden, von den betreffenden Concessionären ausgeführt werden.

Die Linie Bukurest-Siurgewo, deren Bau den Herren Bartley & Compagnie übertragen worden war, kostet per Kilometer 193,019 Francs; hiezu müssen noch die Expropriationskosten geschlagen werden, die vom Staate getragen wurden, und die auf der ganzen Linie von 67 Kilometer auf 2677 Francs zu stehen kommen. Es kostet demnach der Bau der Bartley'schen Concession je 195,696 Francs der Kilometer, in baaren Gelde.

Die Linie Bukurest-Virciorova und Bukurest-Roman, dem Herrn Dr. Stroußberg und Consortium concessionirt, kostet per Kilometer 270,000 Francs in Obligationen.

Nachdem nun diese Obligationen zum Cours von 71 pCt. auf den Markt gebracht wurden: so kostet der Kilometer 191,700 Francs in baarem Gelde, wobei auch die Expropriationskosten mit inbegriffen sind, die die Concessionäre zu tragen haben.

Endlich die Linie Sucava-Roman-Jassy und Votofschani, dem Consortium Offenheim concessionirt, kostet per Kilometer je 270,000 Francs, davon 40,000 Francs baar, der Rest von 230,000 Francs aber in Obligationen; der Cours dieser Obligationen ist 92 pCt. was im Baaren so viel beträgt als 241,600 Francs.

Der Kilometer dieser Linie kostet somit 251,600 Francs im Baaren, wobei die, ebenfalls den Concessionären obliegenden Expropriationskosten mit inbegriffen sind.

Von diesen Linien ist bekanntlich bisher bloß die erste, nämlich die Bukurest-Siurgewo, dem Verthe übergeben worden. Wann dieses geschehen, und wie dies geschehen? — haben wir unseren Lesern getreulich mitgetheilt. Nun kommen aber von allen Seiten Anfragen, wie dieser Verthe eingerichtet ist, das heißt: welche Fahrordnung und welche Fahrpreise auf dieser Linie eingeführt sind?

In aller Herren Ländern heisst sich die betreffende Bahnverwaltung, den Organen der periodischen Presse die Fahrordnung und, wenn die Linie, wie im vorliegenden Falle, eine neu eröffnete ist, auch die Fahrpreise, mitzutheilen, um sie auf diesem Wege in möglichst verbreiteter Weise dem Publikum zur Kenntniß zu bringen.

Wahrscheinlich um dem romanischen alten Sprichworte: „Ca la noi — nicăiera“ (Nirgend so — wie bei uns) Geltung zu verschaffen, hat unsere patriotische Bahnverwaltung der in Rede stehenden Linien von der, im civilisirten Europa bestehenden Uebung Umgang zu nehmen für gut befunden.

In keinem einzigen der hiesigen Tagesblätter finden wir auch nur die geringste Spur einer Fahrordnung.

Um jedoch einem eben so laut ausgesprochenen, als wirklich gerechten Wunsche unseres Lesepublikums Rechnung zu tragen: geben wir uns alle Mühe nach einer Fahrordnung und den Fahrpreisen zu „fabund“ . . . vom Urtage begünstigt, sind wir dieses wichtigen Amtsgeheimnisses der Bahnverwaltung denn endlich auch habhaft geworden, und lassen dasselbe hier folgen:

angewiesen, sich ruhig zu verhalten; diesen Brief überschickte er ihm auch, denn aus nichts Anderem könne das Wohlwollen Sr. Majestät besser ersehen werden. Zugleich habe er auch an Homonnai geschrieben, damit dieser mit ihm einen guten Briefwechsel unterhalte. Ja Sr. Majestät habe diesem sogar ausdrücklich befohlen, den Peter Beihlen zu überweisen, damit letzterer den Fürsten nicht schaden könne; zugleich habe Sr. Majestät auch gestattet, daß die Magnaten Baloffi, Kun, Soos, Darpoly in den Dienst Katoey's treten dürfen; unter einem wurde anbefohlen, falls Peter Beihlen an die türkische Pforte einen Gesandten schicken würde, diesen gefangen zu nehmen und falls Beihlen Truppen zusammenziehen sollte, dieselben zu entwaffnen, endlich die ungarischen Habsburen in ihrem etwaigen Anschlusse an Katoey nicht zu hindern. Er selbst, Pazmany, läßt es gerne, wenn Katoey's Habsburen nähme, weil — wie er nachträglich erfahren — die Deutschen des Winters wegen nicht kommen.

Allein all diese schönen Worte und Versprechungen boten weder gar keine Aussicht auf thatsächliche Unterthünung; nur eines geschah, was für Katoey von praktischem Nutzen war. Es wurde nämlich der deutsche Resident bei der Pforte angewiesen, aus dem Angriffe des Diner Pascha eine Beschwerde zu machen. Pazmany ertheilte seiner Gewohnheit nach auch diesmal verspätete Rathschläge, unter andern auch den, den Kampf hinaus zu schieben, weil der Lärme nicht lange im Lager bleiben könne, indem der Winter vor der Thüre sei; sollte er aber dem Türken gewachsen sein und ihn schlagen können, so werde es dem Diner Begie und Beihlen sicherlich schlecht bekommen, weil dann der Fehler ihnen zugeschrieben würde und er im Laufe des Winters noch mit der Pforte Frieden schließen könnte.

Alles das mußte auch Katoey. Er war durchaus nicht abgeneigt, Frieden zu machen. Er machte mit seiner Armee eine Bewegung, als wollte er gegen den Begie einen Angriff einleiten; unterdeß benutzte er als Vorwand der Unterlassung dieses Angriffes die außerordentlichen Regengüsse und die Ueberfluthung; diesem zufolge ließ er durch den mit sich gefahrenen Gesandten Ali an den Diner Pascha in Lippa einen Brief schreiben, worin er eine Verständigung anbot. Auch Hussein war nicht abgeneigt, indem er ein neuerliches Risiko befürchten mochte und weil ihm

Von Bukurest nach Siurgewo werden sechs Stationen gezählt; und zwar:

Bukurest-Silova, 10 Kilometer; 1. Cl. 1 Fr. 20 Cent.; 2. Cl. 90 Cent.; 3. Cl. 60 Cent.

Bukurest-Vidra, 20 Kilometer; natürlich das Doppelte der obigen Preise.

Bukurest-Comana, 30 Kilometer; das Dreifache der obigen Preise.

Bukurest-Banşa, 50 Kilometer; 1. Cl. 6 Fr.; 2. Cl. 4 Fr. 50 Cent.; 3. Cl. 3 Fr.

Bukurest-Gratesci, 60 Kilometer; 1. Cl. 7 Fr. 20 Cent.; 2. Cl. 5 Fr. 40 Cent.; 3. Cl. 3 Fr. 60 Cent.

Bukurest-Siurgewo, 70 Kilometer; 1. Cl. 8 Fr. 40 Cent.; 2. Cl. 6 Fr. 30 Cent.; 3. Cl. 4 Fr. 20 Cent.

Nun möchten wir uns aber die Frage erlauben, warum in der Concessions-Urkunde des Bauunternehmers Bartley und Compagnie die Länge dieser Bahn auf 67 Kilometer veranschlagt ist; (Siehe „Monitor“ Nr. 236) von Seite der heutigen Betriebsverwaltung jedoch diese Länge mit 70 Kilometer angegeben beziehungsweise dem reisenden Publikum zur Befriedigung angerechnet wird? Dieser Unterschied von drei Kilometer macht, daß der Reisende, der auf dieser Linie die 1. Cl. benützt, um 36; jener der 2. Cl. fährt um 27; jener endlich der auf der 3. Cl. nach Siurgewo fährt, um 18 Centims mehr zahlen muß! Eine Differenz, die um so ungerechter erscheint, als diese Fahrpreise ohnehin schon fürchterlich hoch gegriffen sind und bedeutend höher als auf allen deutschen und französischen Bahnen.

„Romanul“ hatte unlängst einen längeren Aufsatz veröffentlicht, worin „romantische Pharmacien“ — jedoch ohne ihre Namen zu nennen — sich gar bitter gegen die Sanitäts-Direction beschwerten, welche nur die „Fremden“ begünstige, nur die „Fremden“ zur Ausübung der pharmaceutischen Kunst im freien Romanien zulasse, die Romanen aber bei Promovierungen und Concessionsausbeihlungen zurücksetze.

Dieser Klage wird nun im Amtsblatte eine längere Auseinandersetzung entgegenstellt, worin alle in dieser Beziehung geführten Beschwerden als ungerechtfertigt bezeichnet werden, und es am Schlusse wörtlich heißt:

„Geben denn r o m a n i s c h e Pharmacien irgend ein Gewicht im Sinne der bestehenden Gesetze eingebracht, welches denselben zurückgewiesen worden wäre? — und hat nicht der einzige romanische Pharmacist, der eine solche Concession nachsuchte und der auch wirklich eine Apothekeneröffnung, es sehr bald darauf vorgezogen, dieselbe wieder zu verkaufen um Mediciner zu werden? . . .“

Inland.

Kronstadt, 12. November. Die „Kronst. Ztg.“ veröffentlicht Folgendes:

An meine geehrten Wähler.

Nach mehr als 41jähriger Dienstleistung hatte ich meine Veretzung in den Ruhestand beim h. Ministerium angeseht.

Bei dem letzten Wiederausammentritt des Landtags war aber über dieses mein Geschick noch nichts entschieden und so mußte ich als wirklicher fungirender Richter nach Vorschritt des vor den letzten Landtagsferien zu Stande gekommenen Gesetzes „über die Ausübung der richterlichen Gewalt“ das durch das Vertrauen meiner heimischen Stadt und des Districts befestigte Mandat eines Landtagsabgeordneten am 16. October d. J. niederlegen, in Folge dessen denn auch eine neue Wahl ausgesprochen worden ist.

Nun ist aber meine Veretzung in den Ruhestand eine beschlossene Thatsache und ich werde dadurch frei von den Beschränkungen des oberrichterlichen Gesetzes, mithin wieder berechtigt, für die, durch meinen, damals unvermeidlichen Austritt erledigte Landtagsabgeordnetensstelle nochmals als Candidat vor die geehrten Wähler der Stadt und des Districts zu treten, die ich bereits in 8 Universitäten und 4 Landtagen zu vertreten das Glück hatte.

Aus der langen Jahrestheorie meiner Dienstleistung bin ich, mein Leben und Wirken den geehrten Wählern wohlhin bekannt und es dünkt mich daher am unehren Orte, wenn ich dormalen mehr sagen wollte, als daß ich, wenn die geehrten Wähler bei dieser Wahl ihr Vertrauen mit nochmals und wahrscheinlich zum letzten Male schenken wollen, bereit bin, die für den Abend meines Lebens gewonnene Mühe und meine Erfahrungen noch dem öffentlichen Wohle und besonders dem meiner geehrten Wähler zu widmen.

Best, den 7. Nov. 1869. Friedrich Böhm, Hofrath.

Karlburg, 14. November. (Orig. Corr.) Im Nachhange meines letzten Berichtes theile ich noch mit:

Se. Excellenz der griech.-kath. Erzbischof Bancsa fuhr mit Sr. Hoheit dem Herrn Erzherzog Joseph am 10. d. M. von hier mit der Bahn nach Pest. Se. Excellenz soll, wie es in Erfahrung gebracht wurde 2 Tage in Pest zu verweilen beabsichtigt haben, worauf sich der Herr Erzbischof nach Kom begeben wird. Se. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen M. Fogarasy dürfte am 18. oder 20. d. M. nach Kom abreisen und als Secretär den Herr Doctor der Theologie Karl Eitel mit sich nehmen. Se. Excellenz der Bischof dürfte etwa drei Monate in Kom verbleiben.

Da ich eben Herrn Karl Eitel, den Redacteur unseres Wochenblattes erwähnte, will ich noch die Bemerkung hinzufügen, daß in der letzten Nummer des hiesigen „Egyházi és Iskolai Hetilap“ vom 10. d. M. ein Artikel mit der Aufschrift: A magyar katolikus egyház jogai és a

vor Allem der Winter ungelogen nahe. Am 23. October beschwor ihn der Temevarer Pascha im Namen ihrer alten Freundschaft, sich mit Beihlen auszusöhnen, denn auf diese Weise könne er Fürst bleiben. Katoey brühte in der noch am selben Tage ausgefertigten Antwort seine Bereitwilligkeit hiezu aus. Man taufchte die Geiseln aus, entließ den gefangenen gehaltenen Ali und die Bevollmächtigten Katoey's: Johann Remény und Franz Barcas nahmen persönlich die Friedensverhandlungen mit dem Pascha und Beihlen in Lippa auf. (Schluß folgt)

Notizen.

(Ein adeliger Verbrecher.) Aus Agram schreibt man dem „N. Fr. Bl.“ Graf Viktor Orsic werde wegen verlustigen Mordes und Gewaltthätigkeit in Anklagestand verlegt.

(3. November vom Völkchen erschlagen.) Aus dem Banat wird über ein Hagelwetter mit Blitz berichtet: Am 5. d. M. herrschte zwischen 4-5 Uhr in Perjamo 8 ein fürchterliches Hagelwetter. Der Blitz schlug in der Nähe des Dorfes dreimal, sowie im Dorfe selbst in ein Haus ein, und verwundete eine in der Küche beschäftigte gewisse junge Frau lebensgefährlich, während ein Säugling in der Wiege erschlagen und ein 10jähriges Kind ebenfalls lebensgefährlich getroffen wurde.

(Offiziers-Stellvertreter.) Das Reichstelegraphenministerium hat die Ernennung der zur Beförderung zu Offiziers-Stellvertreter in Vorschlag gebrachten Cabetten des Regiments-Commanbanten überlassen, und wurde diese Anordnung bereits bei den verschiedenen Regimenten der Garnisonen publizirt. Gleichzeitig wurden auch die Beihilfen für die Offiziers-Stellvertreter bekanntgegeben. Diese bestehen nebst der in der betreffenden Waffengattung höchsten Unteroffiziers-Pension in einer monatlichen Zulage von acht Gulden. In Bezug auf Bestellung und Beurlaubung haben die Offiziers-Stellvertreter dieselben Ansprüche wie bisher die Feldwebel. Zur ersten Anbahnung des Goldbörten, des Schiffsbörten samt Ruppel und der Dienstfalle wurde denselben ein Betrag von 15 Gulden bewilligt.

Paris, 10. November. (Der Mord von Pantin.) Nach einem Straßburger Blatte wären die Angaben der „Opinion Nationale“ über Traupmann's Gehändnis nur theilweise richtig. Diese Gesändnisse erleichtern die Nachforschungen der Justiz, legen jedoch Traupmann's Schuld keineswegs dar. Die „Gazette des Tribunaux“ erklärt die Angaben der „Opinion Nationale“ für ein Märchen. „Es ist falsch“, sagt sie, „daß Traupmann bezüglich des Verbrechens von Pantin etwas gestanden hat. Welt entfernt, etwas einzugehen, beharrt der Angeklagte im Gehentheil in seinem System des absoluten Schweigens.“

„Herm. Ztg.“ (Die Rechte der ungarischen katholischen Kirche und die „Herm. Ztg.“) worin das lebhafteste Wohlgefallen an den beiden, in Ihrer Zeitung erschienenen Artikel: „Der Prälatenhand in Ungarn“ (vom 2. November) und „Ueber die kirchliche Ehegerichtsbarkeit in Siebenbürgen“ (vom 16. September) in folgenden Worten ausgesprochen wird: Jól esik azért jelezünk a „Herm. Ztg.“-nak újabb két cikkét, melyek egyházkunk köpapságának jogi állását és a kath. házassági törvénysszéket kellek megmeltatják, u. f. w.

Gestern arrangirte im Saale „zu den zwei Turletauben“ Herr A. Tereschak ein Concert. Trotz des Umstandes, daß zur selben Zeit eine Reunion im Hotel „zum König v. Ungarn“ war, war das Concert sehr reich besucht und erntete der Herr Kammerdirigens lebhaftesten Beifall für die brillante Ausführung des in 8 Picc-n getheilten Programms.

Pest, 13. November. Das Pest'sche Stadtbudget für 1870 ergibt bei einer Einnahme von 1,900,000 fl. ein Deficit von 1,600,000 fl.

„Hon“ ist enttäuscht, daß in Dalmatien ungarisches Blut für eine „fremde Sache“ vergossen wird.

Der Unterrichtssecretär des Landesverteidigungs-Ministeriums verbot allen Beamten strengstens, für Journale zu schreiben oder den Zeitungen irgend welche Mittheilung zu machen.

Pest, 13. November. (Unterhausung.) Auf der Tagesordnung steht das Rekrutengesetz für das Jahr 1870. Die Majorität spricht sich für die unveränderte Annahme des Gesetzes aus. Die gemäßigten Linke will die Worte „ungarische Truppenkörper“ in „ungarische Armee“ umgewandelt wissen, widrigens sie gegen das Gesetz stimmen würde. Die äußerste Linke will die Rekruten verweigern. Montag erfolgt die Abstimmung.

Wien, 12. November. Die Operationen außerhalb der Zupa beginnen, falls die Unterwerfung bis dahin nicht erfolgt ist, am 15. November; bis dahin wird auch die türkische Grenzstellung vollendet sein. Die Prinzessin Leopoldine von Brasilien ist mit dem ältesten Sohne Dom Pedro's zum Besuche der Familie Coburg hier eingetroffen.

Reichsfinanzminister Bede ist vom Urlaub zurückgekehrt, befindet sich jedoch so leidend, daß er noch keinen Empfang annehmen kann. — Der Gesetzentwurf betreffs Sicherheits-Vorkehrungen gegen Dampfessel-Explosionen wurde von der Ministerial-Kommission zur Reichsrathsvorlage bereits fertiggestellt.

Wien, 13. Nov. Marquis Depoli hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, im amtlichen Verthebe den Gerichten von der Einführung einer Regenschäftsstellvertretung in Italien entgegenzutreten. Der Zwieschall der Erkrankung des Königs Victor Emanuel habe keinerlei politische Folgen und werde die Kammereröffnung namentlich zur längst festgesetzten Zeit stattfinden.

Eine dem Vernehmen nach von Baron Djegovic inspirirte, angeblich auch verfaßt, nur für Freundeskreise bestimmte Broschüre, welche die Militärgrenzfrage zum Gegenstande hat, wird von Vertrauenspersonen des Anonymus soeben in Umlauf gesetzt.

Heute Mittags war beim Cardinal Kauscher anläßlich der demnachstigen Abreise nach Rom große Abschiedsaudienz.

Die Anwesenheit Kaiser's in Wien hat das Gerücht hervorgebracht, derselbe werde statt Berger, welcher um seine Demission angefleht habe, ins Ministerium treten. Dieses Gerücht ist unbegründet.

Der Statthalter Kaiser wurde vom Ministerium des Innern hieher berufen, um über die politische Stimmung und Parteistellung Tirols zu berichten.

Innsbruck, 13. November. Der Constitutionelle Verein beschloß eine Petition an die Regierung, „es möge der ebniglichen Entscheidung in der Landesverteidigungs-Frage noch einmal der Landtag befragt werden.“

Prag, 13. Nov. Der Cassier der böhmischen Westbahn defraudirte circa 70,000 fl. Es ist für die fehlende Summe Deckung vorhanden.

Leipzig, 13. November. Hiesige Journale wurden wegen ihrer Artikel über Dalmatien confiscirt. — Bei Schluß des Landtages erklärte der Statthalter-Leiter Pöfing, die Einführung der polnischen Sprache bei den Finanzbehörden sei schon zu Neujahe bevorstehend. Die Mittheilung wurde mit Beifall aufgenommen.

Musland.

München, 13. November. Die „Corresp. Hofmann“ erklärt, daß die Abberufung des bisherigen bairischen Gesandten von Rom mit den zwischen Baiern und Rom über die Rebe des Bischofs von Regensburg gepflogenen Verhandlungen in keinem Zusammenhange stehe.

Braunschweig, 13. November. Die Thronrede, mit welcher der Landtag heute eröffnet wurde, constatirt, daß Verhandlungen wegen Verkauf der braunschweigischen Staatseisenbahnen stattfinden, wozu die Zustimmung der preussischen Regierung in einschlagenden Beziehungen erforderlich sei. Diese Zustimmung sei bislang nicht erfolgt, indessen sei gegründete Hoffnung vorhanden, daß ein Einvernehmen mit der preussischen Regierung in nächster Zeit erreicht werden wird.

Paris, 13. November. Das Journal Officiel veröffentlicht ein vom 8. November unterzeichnetes Decret, welches die Beziehungen zwischen der Regierung des Kaisers, dem Senate, dem gesetzgebenden Körper und dem Staatsrathe festsetzt.

Zu der gestern in La Chapelle stattgehabten öffentlichen Versammlung befähigte Rochefort, daß Ledru-Rollin sich weigere, gegenwärtig nach Paris zu kommen; er werde jedoch kommen, wenn er gewählt wird.

Literarisches.

Soeben gehen uns die Feste VIII, IX und X der „Allgemeinen Familien-Zeitung“ zu, welche sich bezüglich der Reichhaltigkeit und Belegtheit des Inhaltes ihren Vorgängern würdig anschließen. Vor allen Dingen ist es die Erzählung „Nella“ aus der gewandten Feder Fanny Lewald's, die das Interesse des Lesers in Anspruch nimmt; an diese reihen sich sehr unterhaltende Novellen von Marie Catm, Oscar Uster, Emilie Feinrich, Alice Kutz, Emma von Streila, Ernst Pasquas, Elise Polko und Max Ring abwechselnd mit naturhistorischen, kulturhistorischen und historischen Artikeln von Ad. Umlacher, Fr. Rndb, W. Beer, Ingo Ettmüller, Friedrich Friedrich, Othrid Mylius, Dr. Hugo Schramm, Theodor Winkler und Carl Jaström, von welchem letzteren auch in Heft IX ein sehr spannender Roman „Leidenhaftige Herzen“ begonnen hat.

Die mit gemohnter Vollendung ausgeführten Illustrationen zeigen uns neben den Porträts von Cervinus, Lutzenjow, Großherzog von Baden, Fanny Lewald, Ludwig Ruan, König von Bayern, Thiers, Rouher, Professor Pettenhofer, Don Carlos, Marfchal Niel, Freiherr von Freilen und Fürst Henri de Laour d'Auvergne-Kantau, ganz die sehr interessante Abbildung eines Frühlings-Sonntagmorgens in Paris; der Hafen von Jameson auf der Insel St. Helena; die Verthe-Minutenfeier; den Ausgangspunkt des französisch-transatlantischen Kabels; das Britische Museum; den Eisenbahntunnel der Stilen Weltmeerbahn in einem Prairiebrande; der transatlantischen Kabellegung; die Rednertribüne im Sitzungssaale des gesetzgebenden Körpers in Paris; die Redner-Tribüne des französischen Senats; der päpstliche Eisenbahnwagen; Kaiser Alexander II. von Rußland und sein militärisches Gefolge; Anführer von Fort Suid und dem Durchgang des maritimen Kanals; Verbrüderung einer Jückerfletter bei Los Ingenios durch cubanische Insurgenten; und endlich: das neue Rathaus in Manchester.

Nicht man unter Hinblick auf obiges Inhaltsverzeichnis nun in Betracht, daß der Preis eines Monatsheftes, enthaltend 8 Folio-Bogen — 192 Spalten, nur 6 Sgr. ist, so muß man zugeden, daß die „Allgemeine Familien-Zeitung“ an Billigkeit alle bisher erschienenen ähnlichen Journale übertrifft, und ihre enorme Verbreitung daher auch wohl zu begreifen ist.

Garnot zu Gunsten des Florenz vorgestern in fidardo, weldt Kessel-Explosion gegen dreißig San geringen Preise Die Ver Florenz gemeldet, daß kurze Zeit das die Nation gen eine Amne die nicht von tungen der Ma Man gl mer-Präsidenti Ma d r men zum Bie Belgr N. Fr. Pr. nommen, für v Ne w Staaten, Alb für Küstenbefehl für die Verein

Germa die letzte Sign tragen wir na pfarers dem a sein erplichk Weisenhaus-Dr

In sind die Verba Germa n n und fell der b Das stabe Carl H i mannsfod über

ein Bürgertho schickhaut: Weit en vielfachen Verd zugegeben wert besten Rufe ka kann, wenn es es sich im leb gen und Strg schen hergerich

Und die ber zum Ihre Zutrich des B mcher oder m diesen Verläufe der Brücke bei ihnen eigenen der Ungar sagt ne) die Vorzü zu stellen. Wei und zeitweife handlungen eff

Doch mi florirt und R d Ober und M corium sich ter und es den b Allgemeinen se

Da sich Justitates abje Beschuhm ist bis an die B Antiques, mit den Kopf fran el cochon zu

An eine G.Hwege bis umkehren“ läß alten und neu einer Scene, den Mitspieler

Ein Ge wog auserliche durch fortwäh nen vor sich h les sich er au handelte ein schaffischen Bar aneinander, w am Stride je

fügte sich na indem er üb schung wieder obligatam Aut vorerwähnte S im Graben U des Letztern u

Wein darüber baufen Schme held, mit dem wegs einladen beschweigen k diesem einige mehsach beich es — um sich herabzugeben, eines Bekann

Garnot verzichtete in dem ersten Wahlbezirke auf seine Candidatur zu Gunsten Kochers... Die Gazzetta Uffiziale meldet, daß Florenz, 12. November. Die Gattetta Uffiziale meldet, daß vorgerufen in den Gewässern von Jentia am Bord der Fregatte „Castel-Rardo“...

Niederlage davonführte, doch nicht eher, als bis der zu Fall gekommene Herr die Unmöglichkeit eingesehen hatte, eines Dieners der Polizei ansichtig zu werden... Seither sind viele Wochen mit doppelt so vielen Wochenmärkten verfloßen und es liefert uns dieser Schweg den Beweis, daß die Zeit allein nicht Alles heilt...

Den drei Konkurrenten um die Verleihung des Kanalkammergeschäfts wird ihr Gesuch mit der Bedingung bewilligt, daß sie das Geschäft mit mindestens je 4 Häusern und gegen Entlohnung nach Maßgabe des mindesten Angebotes betreiben...

Vereins-Nachricht.

Herrmannstadt, 15. November. Gestern Nachmittag eröffnete Herr Professor Adolf Lutsch die Reihe seiner, für diesen Winter bereitwilligst zugesagten, Vorlesungen in dem Allgemeinen Gesellen-Verein...

Monatsausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines pro Monat October 1869.

Table with columns for Cinnahmen (Income) and Ausgaben (Expenditure). Includes sub-sections for Einnahmen and Ausgaben, and Standes-Ausweis (Status Report).

Kirche und Schule.

Herrmannstadt, 16. November. Zu dem gestrigen Bericht über die letzte Sitzung des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung tragen wir nach, daß die Versammlung auf Antrag des Herrn Stadtpfarrers...

Local- und Tagesnachrichten.

Herrmannstadt, 16. November. (Industrielle.) Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, sind die Verhandlungen über eine Fusion der Delater mit der Hermannstädter Bräuhausgesellschaft im besten Zuge...

Communales.

Herrmannstadt, 15. November. Nach erfolgter Konstatirung der Beschlußfähigkeit erklärt der vorliegende Herr Dratorstellvertreter Joseph Wayer die Sitzung der Communität für eröffnet.

Geschäftsausweis des S. Keener Vorschuß- und Sparkassaverieines für den Monat October 1869.

Table with columns for Cinnahmen (Income) and Ausgaben (Expenditure). Includes sub-sections for Einnahmen and Ausgaben, and Vermögen (Assets).

Das Reichskriegsministerium hat den Oberstleutnant im Generalstab Carl Schild als Generalstabchef zum Divisions-Commando in Hermannstadt überleitet.

(Einschöne Gegend.) Im Namen Mehrerer klagt und ein Bürgerthor-Vorführer mit verstaubtem Arm und abgeschürfter Gesichtshaut:

Weit entfernt davon, dem Vorstevieh — vulgo Schweine — seine vielfachen Verdienste um die Menschheit absprechen zu wollen, müßte dennoch zugegeben werden, daß diesem wegen besonderer Keiligkeit nicht eben im besten Rufe stehenden Thier weit mehr Geschmach abgewonnen werden kann...

Und dies ist der Fall in Hermannstadt, wo rechts und links von der zum Theresianischen Waisenhause führenden Zibinsbrücke der Plog zum Zutrieb des Vorsteviehes bestimmt ist und wo sich zweimal wöchentlich mehr oder minder zahlreiche Verkäufer von Vorstevieh einfänden.

Doch nicht von jenen Tagen wollen wir sprechen, wo das Sauggeschäft florirt und Käufer und Verkäufer, oder — um börsianerisch zu reden — Ober und Nehmer auf der Fahrstraße als dem ihnen zugewiesenen Territorium sich bewegen, sondern von jenen Tagen, wo die Nachstraße flau und es den betagten Schweineeffektenbesitzer vergnügt ist, sich der im Allgemeinen so sehr von ihnen geliebten beschaulichen Ruhe hinzugeben.

Da sieht man denn auf der Barriere, die den Spielplatz des Waisen-Institutes abschließt, die abenteuerlichsten Gefallen sitzen; ihr grunzendes Bestehen ist an die Barriere festgebunden und legt sich über den Schweg bis an die Böschung des Grabens, wo eine holde Dame bräunlichen Antlitzes, mit dem Pfeifenstummel im Munde, dem vierfüßigen Liebling den Kopf frant und — um aus dem fröhen et cochon justament sour et cochon zu machen — ihm zeitweise einige Körnchen Futuruz darreicht.

An einem solchen Tage vergleichsweise Ruhe, wo auf dem besagten Schwwege bis hinab zu jener Sackgasse, wo der Volksmund „die Hunde umkehren“ läßt, sich zahlreiche Gruppen kleinerer oder größerer Grunzer in alten und neuen Vertiefungen zusammen gethan hatten, waren wir Zeugen einer Scene, die für den Zuschauer wohl ihre komische Seite hatte, für den Mitspielenden aber keineswegs erheitend schien.

Ein Herr, aus der Paraffinfabrik kommend, hatte sich diesen Schwweg ausersuchen, und schon am Waisenhause des Theresianums mußte er durch fortwährendes Schwingen seines Stockes zahlreiche Rudel von Schweinen vor sich herjagen, um freie Bahn zu erhalten; jenseits des Waisenhause richtete er auf ein Hinderniß, das sich nicht beirriten ließ, denn da verhandelte ein stark angezuckerter Zigeuner mitten im Schwweg mit einem sächsischen Bauern, der sich vergebens loszumachen suchte; sie standen ein an-an-ander, während der Gegenstand des Handels im Graben „auf Dreien“ am Strich zerte und so der ganze Weg verlegt war.

Der besagte Herr schaute sich nach einigem vergeblichen Warten und umging die Colonne, indem er über den Graben sprang und jenseits des Schweines die Bückung wieder erklomm. Noch einige Schritte längs des Planens mit obligatem Aufschießen von kleinen Rudeln, dann gelangte der Herr an die vorerwähnte Barriere, worauf, mit den Füßen schlendernd, der Besitzer eines im Graben legenden Grunzers größerer Gattung sah; der lange Strich des Legtern war an der oberen Barriere befestigt und lag demalsten harmlos über dem Schwweg, so daß der Colonnen-Umgehler wagte, mit einem Wein darüber zu schreiten. In diesem Momente aber beliet es dem bodenlosen Schweine plötzlich aufzuspringen; der Strich ward straff und unser Held, mit dem zweiten Bein daran hängend, steht sich bemüßigt, die feineswegs einladende Mutter Erde zu küssen. Daß er hiefür — wie wir nicht verschweigen können — sowohl dem Eigenthümer des Schweines als auch diesem einige Hiebe applizierte, mag wohl eine kleine Genugthuung für die mehrfach beschmutzte Kleidung abgegeben haben; nichts desto weniger zog er — um sich keinem weiteren Unfall auszuweichen — vor, in die Fahrstraße verabzugeben, im Morast bis zur Brücke zu waten und dort den Wagen eines Bekannten abzuwarten, der ihn mitleidig von dem Schauplatze seiner

Zu dem hierauf abgelesenen Protokolle über die jüngste Sitzung bemerkt das Mitglied Carl Spohrerus, daß er die im Sinne eines Punktes des soeben gelesenen Protokollas auch ihm übertragene Prüfung der Rechnungen über den Requisitionsfond zu vollziehen nicht vermochte und zwar aus Gründen, welche er dem Herrn Vorführer bereits schriftlich überreicht habe.

Vorführer theilt mit, diese Gründe, welche die heimliche Prüfung der erwähnten Rechnungen verhinderten, an das Magistratspräsidium zur weiteren Amtshandlung geleitet zu haben.

Nach dieser Mittheilung wurde das Protokoll verifizirt. Wir müssen aus diesem Anlasse unser vollkommen berechtigtes Bedauern ausdrücken, daß diese Gründe der Communität nicht zur Kenntniß gebracht worden sind. Bei Rechnungslegungen liegt es im eigensten Interesse des betreffenden Beamten, daß das Publikum eine klare Darstellung des Sachverhaltes erhalte. Wir dringen hiermit darauf, daß die Gründe jedenfalls veröffentlicht werden, die es einer von der Commune bestellten Kommission unmöglich machen, die ihr zugewiesenen Rechnungen zu prüfen.

Wir fordern es im Interesse der Communität selbst, welche verpflichtet ist, um sich für die Zukunft zu beden, vor ihrer demnächst erfolgenden Auflösung die abgeschlossenen Rechnungen ihrer Nachfolgerin zu hinterlassen. Wurde doch Comes Conrad Schmidt von einer Partei in allen ihr zu Gebote stehenden öffentlichen Blättern durch Jahr und Tag auch für die Erbhahrung mit dem Nationalvermögen in den Jahren vor seiner Erbhörung zum Comes zur Verantwortung gezogen; und da scheint es uns denn doch nicht angeeignet, minorum gentium diis gegenüber, welche damals bei analoger Sachlage, die größten Schreier waren, schonender vorgehen zu sollen. Entweder sind die Rechnungen richtig, oder sie sind es nicht. Im erstern Falle: Absolutorium; im letztern Falle: heraus mit der Farbe; aber reinen Wein wollen wir in dieser mysteriösen Requisitionsgelberangelgenheit eingesehen erhalten.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Offerte für die Lieferung des pro 1870 zur Stadtbeleuchtung erforderlichen Photogens. Die Lieferung auf 6 Monate erlönd Kaufmann Saggi, welcher sich verpflichtete, den Gr. Photogen zu 16 fl. 60 fr. beizustellen.

Der Antrag des Magistrates auf Bewilligung eines Holzquantums zur Vertheilung unter die hiesigen Armen (30 Kist. für Arme und 10 Kist. für verschämte Arme) wird anstandslos angenommen.

Desgleichen werden die auf die Einführung der Hundsteuer gestellten Anträge des Magistrates über Einräthen des Ausschusses mit der einzigen Abänderung zum Beschluß erhoben, daß die Steuer mit dem Inlebetreten des Statuts am 1. Jänner zu gleicher Zeit zu entrichten komme.

Hinsichtlich der Mittheilung des Magistrates, wornach ein Artillerie-Regimentstab in Hermannstadt untergebracht werden soll, wird beschlossen, den Akt mit dem Ersuchen an den Magistrat zurückzulassen, kommissionell erheben lassen zu wollen, wie viel Kosten diese Unterbringung erheischen würde?

Der Antrag des Stadtschreibers auf Erhöhung des Preises für das städtische Eichenbrennholz wird nach längerer Debatte durch folgenden Beschluß erledigt: Der Preis einer Kist. Eichenbrennholzes im städtischen Vorrathsmagazine wird auf sechs Gulden festgesetzt; von nun ab darf weder im jungen Walde noch in andern städtischen Waldungen Brennholzerholz im Vorrathsmagazine verkauft werden, sondern das Holz muß in das städtische Holzmagazin kommen, wo es dann im Sinne der einschlägigen Communitätsbeschlüsse — jedoch nie vor dem Monate November — verkauft wird.

Während der Verhandlung über das Ansuchen des Johann Mühlstetten um Bewilligung zur Errichtung einer Ziegelfabrik bei der Papiermühle im Jungen Walde, stellt es sich heraus, daß der Geschäftsführer eigentlich eine Forstziegelfabrik gemeint habe. Derselbe wird demgemäß angewiesen, ein dieser Abänderung entsprechendes Gesuch beim Magistrat einzureichen.

Den beiden Stadtbürgern im Stadtwalde bei Vongard wird eine Gratifikation von je 20 fl. bewilligt.

Die Verahrung über den Antrag des Stadtschreibers auf Eröffnung eines Holzschlages im Stadtwalde „Vranisch“ bei Gabnbach wird, weil hierzu gründlichere Vorhebungen notwendig erscheinen, einer andern Sitzung vorbehalten.

Fronm brüdt sein Bestreben darüber aus, daß im soeben genannten Stadtwalde ohne vorhergegangenen Communitätsbeschlusse Holz geschlagen wird.

Es wird beschloßen, den Magistrat anzugehen, über diese Angelegenheit ehestens die nöthige Aufklärung zu geben.

Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der Heller'schen Fabrik in Wien zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfacher Form und Ausstattung sind entzogen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dies das größte örtliche Etablissement, welches existirt und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu diesem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeben werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

Herr Heller wird diesen Winter beifolgende eine Vertheilung von Prämien im Betrage von über 15,000 in der Art vornehmen, daß Jeder, welcher während der Monate November bis Ende März 1870 von ihm ein Werk bezieht, je nach der Summe desselben eine oder mehrere numerirte Karten erhält und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

Das Prämien-Verzeichniß nebst Prospektus wird mit den Preis-Comranten auf Verlangen Jedermann franco zugelandt. Die Prämienziehung wird Anfangs April durch amtliche Urkundspersonen stattfinden und jedem Theilnehmer die Zeichnungsliste zugelandt.

Wir erachten es als Pflicht, auf bevorstehende Weihnachtszeit das Lit. Publikum ganz besonders auf obiges Etablissement aufmerksam zu machen. Eine besondere Ankündigung findet nicht statt.

Table listing various financial items and their values, including Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, etc.

3. 850 A. E. B.

3-5

Kundmachung.

Große I. k. ungarische Staats-Lotterie zur Unterstützung der Dorfschulen, mit 2432 Gewinnstücken, darunter Haupttreffer mit 100.000 fl. u. s. w.

Diese Lotterie zeichnet sich von den bisherigen durch die Billigkeit durch den Vorzug aus, daß vom Gewinne nur eine 6 1/4 % Gebühr abgezogen wird.

Preis eines Loses 2 fl. Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 30. November 1869.

Königl. ung. Staats-Lotterien-Commission. Motuz m. p., königl. ungar. Sectionsrath.

Vicitationen.

Kundmachung.

Wegen Verpachtung des Pferdehändlers aus den vom Militär-Aerar zu Mediach gemietheten Stallungen, auf die Zeit vom 1. Januar 1870 bis Ende December 1872, findet am 24. November 1869 eine öffentliche Verhandlung statt, bei welcher jedoch nur schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Offerte haben entweder bis zum 22. November 1869 und zwar längstens bis 11 Uhr Vormittags beim Magistrat in Mediach, oder am 23. November 1869 bei der gefertigten Baudirection portofrei und versiegelt einzuliegen und müssen mit dem gesetzlichen Stempel von 50 kr. versehen sein.

Die näheren Vicitations-Bedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden sowohl beim Magistrat zu Mediach, als auch bei der Baudirection in Hermannstadt eingesehen werden, und werden auf Verlangen Formulare zum Offerte unentgeltlich verabfolgt.

Hermannstadt, am 6. November 1869.

Die k. k. Militär-Baudirection.

Ad Nro. 26734/1869.

Verzehrgsteuer-Pachtversteigerung.

Von der königl. ungar. Finanz-Direction in Hermannstadt wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der Verzehrgsteuer vom Verbrauche des Weines, Mostes und Fleisches im Markte und dem Dorfe Blasendorf, im Unter-Mbenfer Comitate, auf Grund des XXXV. Gesetz-Artikels vom Jahre 1868 und des Tarifes für die Orte der III. Taxiclasse auf die Dauer eines, beziehungsweise dreier Jahre, nämlich vom 1. Januar 1870 bis 31. December 1872 im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird.

Die Versteigerung wird am 7. December 1869 bei der Finanzwach-Abtheilung zu Blasendorf vorgenommen, und wenn die Verhandlung an diesem Tage nicht beendet werden sollte, in der weiters zu bestimmenden und bei der Versteigerung bekannt zu machenden Zeit fortgesetzt werden.

Der Auktionspreis ist bezüglich der Verzehrgsteuer und der dormaligen außerordentlichen Zuschläge zu derselben vom Verbrauche des Weines und Mostes mit dem Jahresbetrage von 420 fl., und bezüglich des steuerpflichtigen Fleischverbrauchs mit dem Betrage von 300 fl., sohin in dem Gesamtbetrage von 720 fl. ö. B. bestimmt.

Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat den dem zehnten Theile des Auktionspreises gleichkommenden Betrag von 72 fl. alsadium der Vicitations-Commission vor dem Beginne der Feilbietung zu übergeben.

Die schriftlichen Offerte sind vor der Vicitation bei dem Vorsteher des f. Steueramtes in Blasendorf bis zum 6. December 1869 versiegelt zu überreichen.

Die übrigen Pachtbedingungen können bei dem f. Steueramte in Blasendorf, sowie bei dem f. Finanzwach-Commissariate in Nagh-Engh in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden und solche werden auch bei der Vicitation den Pachtlustigen vorgelesen werden.

Hermannstadt, am 6. October 1869.

Von der k. ung. Finanz-Direction.

Vicitations-Kundmachung.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium hat mit Erlaß vom 22. October 1869, Abth. 8, Nro. 4885, Intimation des k. k. Genie-Chefs in Hermannstadt vom 30. October 1869, Nro. 150, über die nachbenannten periodischen Werkmeister-Arbeiten, Material- und Geräthe Lieferungen für die Solarjahre 1870 und 1871, denen auch die Maurer-Arbeiten für denselben Zeitraum angeordnet werden, eine dritte öffentliche Vicitation angeordnet, welche mit Zulassung von schriftlichen Offerten jedesmal Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Militär-Baukanzlei wie folgt abgehalten werden wird.

Alle näheren Bedingungen können zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen k. k. Militär-Bau-Kanzlei eingesehen werden.

Karlshurg, am 3. November 1869.

Die k. k. Genie-Direction.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen. Concurs zur Besetzung einer Postamts-Officials, sowie einer Assistenten-Stelle im siebenbürgischen Postbezirke.

Concurs zur Besetzung der Lehrkanzel für ruthenische Sprache und Literatur beim Ober-Gymnasium zu Ungvár.

Vicitationen.

Am 8. December 1869 und 8. Januar 1870 die Realitäten des Kolar Nátás in Biatna.

Am 22. November 1869 Verpachtung des Bierbrauhauses in Sz. Regen.

Am 29. November und 29. December 1869 die Realitäten des George Daraku in Cugerin (Stuhlsgericht Broos).

Am 22. November 1869 Verpachtung des Mühl- und Anefsant-Regales der Gemeinde Salomir.

Am 23. November und 21. December 1869 die Realitäten des Galamb Ferencz in Karlsburg.

Am 14. December 1869 und 20. Januar 1870 die Realitäten aus dem Nachlasse des Almádi István in M. Szepes (Com.-Ger. Klausenburg).

Am 4. Januar und 7. Februar 1870 die Realitäten aus dem Baron Samuel Löwenthal'schen Nachlasse in Rusina (Com.-Gericht Szamos-Ujvár).

Am 29. November und 30. December 1869 die Realitäten aus dem Nachlasse des György Lajos in Klausenburg.

Am 27. November und 27. December 1869 die Realitäten des János Merges József in Klausenburg.

Am 25. November 1869 Verpachtung mehrerer Allodialia der Stadt Thorba.

Am 15. December 1869 und 19. Januar 1870 die Realitäten des János Gergely in Szamos-Ujvár.

Am 27. November und 29. December 1869 die Realitäten aus der Concursmasse des Dupa János in Thorba.

Verständigungen.

Vom Comitats-Gerichte Klausenburg die Interessenten auf die Kláh-Naboser Güter des Pálfi Sándor, daß dieselben für diese Güter die Urbarial-Entschädigung zugewiesen wurde und daß Ansprüche bis 19. December 1869 geltend zu machen seien.

Vom Comitats-Gerichte in Klausenburg die Erben nach Bécs János, daß dem Einm. Dietrich gegen den Nachlass eine Forderungslage eingebracht und man zu ihren Vertreter Advocaten Csádvány ernannt habe.

Vom südlichen Gerichte in Klausenburg Jón Mor und David, daß die Großwärdener Delbafabrik gegen sie Wechselklagen eingebracht und man zu ihren Vertreter Advocaten Molnár ernannt habe.

Aufforderungen.

Vom Stuhlsamte Weis die Erben nach Christian Roth zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen Jahresfrist.

Vom Comitats-Gerichte in Décs die Erben nach Leopold Herzh zur Geltendmachung ihrer Ansprüche binnen Jahresfrist.

Vom Comitats-Gerichte in Szt. Semtho Pinti Gergely zur Geltendmachung seiner Ansprüche auf den Nachlass des Pinti Thorba.

Vom Comitats-Gerichte in Szt. János Parafitsin zur Geltendmachung seiner Ansprüche auf den Nachlass des Pálfi Péter. Termin ein Jahr.

Vom Comitats-Gerichte in Thorba Cserey Károly zum Erscheinen bei der am 25. November 1869 stattfindenden Tagung wegen Zuweisung der Urbarial-Entschädigung. Vertreter Advocat Domján.

Concursverfahren.

Das gegen den Hutmacher Michael Reinhardt in Hermannstadt eröffnete Concursverfahren wurde aufgehoben.

Curatel.

Witwe Elise Keszler aus Schäßburg wurde wegen Geistes-Schwäche unter Curatel gesetzt. Curator Daniel Keszler.

Fremden-Liste.

Angelommen am 16. November 1869.

Römischer Kaiser.

Demeter Eincz, Landesadvocat, von Broos, Franz, f. k. Rittmeister; Simon Gysmann, S. Weichbampf, L. Köpfer, Weisende, von Wien. Josef Leberer, Handlungscommiss, von Klausenburg. J. Müller, Weisende, von Biatna. Gábor János, Privatier, von Jibegyalva. Friedrich Habritius, Fabrikbesitzer, von Kronstadt.

Mediascher Hof.

J. Maes Etienne de Ganders, Jean Etienne de Langhe, Ingenieur; Josef Springer, Goldarbeiter; Carl Stifter, Gastwirth, von Mediach. Ludwig Bábolnav, f. l. Lieutenant, von Kronstadt.

Rath und Hilfe für Diejenigen,

welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Zeit meiner Jugendjahre hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende epische und seine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrlährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolg gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dasselbe gütliche Erfahrungs hat ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfften Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzuziehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses **Wachsmittel** ist eine wohlschmeckende Essenz, deren Bestandtheile die Feindesflanze ist. Dasselbe enthält weder Drastica, noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile, und ist in Siebenbürgen acht zu beziehen durch Herrn **J. B. Teutsch in Schäßburg**. Derselbe liefert die große Flasche davon à 2 fl. und die kleine à 1 fl. 60 kr. Österreich. Währung-Vantouen stellt Gebrauchs-Anweisung. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche reicht, da nur etwas Weniges, mit Flüssigkeit gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges bespült wird. Die Wirkung ist höchst wohltätig und erquickend, und erhält und befestigt zugleich die Fibrille der Hautfarbe. Es wird nicht erretzen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rasigen Streben nach dem Lichte der Badzeit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Leiden in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillenträger vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen härten und verbessern.

Dr. Romershausen.

Die rühmlichst bekannte Dr. Romershausen'sche Augenessenz ist stets vorräthig, und zwar:

Die kleine Flasche zu 1 fl. 80 kr. ö. B., die große " " " 2 " 20 " "

in der Niederlage bei

J. B. Teutsch in Schäßburg.

Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Comptoir für Börsengeschäfte

Tausende von Menschen haben durch geschickte Operationen auf der Börse schnell und mühelos Reichthümer erlangt, die ihre lässlichen Erwartungen weit übertrafen, ja tagtäglich sehen wir in dieser Beziehung die prägnantesten Fälle. Soll diese lucrative Geschäft nur eine Domäne für gewisse bevorzugte Leute sein? — Um dem der Börse fernstehenden Provicar eine umfängliche Theilnahme zu ermöglichen, habe ich ein

errichtet, wo Jedermann (in Wien oder in der Provinz) durch eine kleine Einlage von fl. 100 bis 200 aus dem Steigen und Fallen der Papiere Nutzen ziehen kann, ohne diese Papiere selbst kaufen oder besitzen zu müssen. Ich habe daher das P. T. Publikum, besonders bei den jetzigen tief gesunkenen Coursen, zu günstigen Aufträgen ein, welche ich prompt und solid effectuiren werde. Programme gratis; Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt.

Carl Stein, Comptoir für Börsengeschäfte, Wien, I., Tiefen Graben 17.

17-39

Beachtenswerthe Empfehlung!

Zur Beheiligung an den grossen Geld-Verlosungen, welche bedeutende Gewinnchancen bieten und deren Ziehungen schon am 9. k. Mts. beginnen, kann man die billigsten, wirklichen Original-Staats-Lose à fl. 10, à fl. 5, oder à fl. 7 oest. B.-N. direct von dem durch seine Pünktlichkeit bekannten Bankhause **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg beziehen.

Am Graben Nr. 3,

zum „Stech-im-Eisen“, Ecke der Körnerstraße,

Keller & Alt,

Schneidermeister in Wien,

Besitzer des Staatspreises,

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison

die besten und billigsten

Herren-Kleider

lant Preis-Conant:

In neuester Façon

Herbst-Röcke

fl. 10,

ein eleganter

Winterrock,

bester Stoff und gut gefüttert,

fl. 18.

Reise-Obja von Boden mit Kapuzen

Herbst-Heberzieher	von fl. 8 bis fl. 30
Herbst-Anzüge	„ 8 „ 30
Herbst-Röcke (Salcen)	„ 16 „ 42
Herbst-Röcke (Jaquet)	„ 6 „ 26
Mäntel und Gabellet	„ 10 „ 30
Winter Röcke (kurze)	„ 6 „ 14
Winter Röcke (lange)	„ 14 „ 50
Sammt Röcke	„ 18 „ 30
Jauch Röcke	„ 6 „ 28
Schling Röcke	„ 8 „ 32
Schleif Röcke	„ 8 „ 30
Haus- und Kanzler Röcke	„ 4 „ 15
Reisler Röcke	„ 16 „ 30
Reisler-Dre Röcke	„ 18 „ 50
Reine Stadt-Pelze	„ 40 „ 300
Reise-Pelze	„ 36 „ 200
Reis Röcke	„ 14 „ 30
Reis Röcke und Gehörde	„ 14 „ 35
Reis Röcke Salen-Jaquetts	„ 10 „ 28
Schwarze Salen-Anzüge	„ 24 „ 45
Winterhosen	„ 4 „ 15
Reis Röcke	„ 4 „ 10
Diverse Güter	„ 3 „ 10
Samalchen	„ 2 1/2 „ 8
Offiziers-Blousen	„ 7 „ 20

Bei Bestellungen, unter gefälliger Maßangabe von oberer Brustweite (über Brust und Rücken), Brustweite (rings um die Mitte), Schrittlänge (fest im Schritt bis zur Erde), bitten wir annähernd die Farbe und den Preis laut Preis-Conant gültig zu bestimmen und die Ausführung der gebrühten Aufträge uns zu überlassen, da wir **einzig und allein zur Sicherheit der Bestellenden jeder Sendung einen Garantiechein beilegen, worin wir ausdrücklich erklären, daß alle von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, anstandslos retour genommen werden.**

Preis-Conant auf Verlangen gratis und franco. Hebertragene Kleidungsstücke, werden an Winterbeimittel auf die gewöhnlichste Art billigst verkauft. In Anbetracht, daß unser Streben nur dahin gerichtet ist, den durch Jahre erworbenen guten Ruf überall hin bauend zu befähigen, ist es nicht nur unsern geübten Kunden, sondern Jedermann zur Leichtfertigkeit geworden, vertrauensvoll seinen Kleiderbedarf durch uns zu decken.

Somit empfehlen wir uns dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publicums, sowie unsern geschätzten Kunden, mit der Bitte, uns mit recht lebhaften Aufträgen zu beehren.

Schachtungssohl

Keller & Alt, Schneidermeister,

Besitzer mehrerer Anzeigungen, Inhaber eines Kleider-Magazins

in Wien, Graben 3, „zum Stech-im-Eisen“.



Preise der Mieder

von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. B. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. B. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Handwritten signature: M. M. Weiss